

Bad Homburger Woche vom 16. Juli 2009

Harmonischer Dreiklang unter der Zeder

Bad Homburg (kst). Bad Homburger Sommer, Krimilesung und Schloss: Ein harmonischer Dreiklang, wie sich gezeigt hat. Und der mächtige exotische Baum im Park, nach dem vormaligen Kurdirektor Peter Bruckmaier eine „Mordszeder“, genau der passende Ort für „Mordsgeschichten“, wie sie Nele Neuhaus auf Lager hat. Sie und eine ansehnliche Zahl von Gästen wurden von André Thede im Namen der Schlossverwaltung herzlich begrüßt. Erst seit kurzem Mitarbeiter im Schloss, nahm auch er in seiner kurzen Vorstellung der Autorin auf diese „Mordszeder“ und den Wunsch der Schlossverwaltung Bezug, die Bürger in „ihrem“ Schloss willkommen zu heißen. Nele Neuhaus ist mit ihren beiden bisher veröffentlichten Krimis „Eine unbeliebte Frau“ und „Mordsfreunde“ auf der Erfolgsspur und vom Eigenverlag in die Ullsteinverlagsgruppe aufgestiegen, wo im Herbst ihr dritter Krimi „Tiefe Wunden“ erscheinen wird. Sie lebt seit ihrer Kindheit im Taunus, ist in Königstein zur Schule gegangen und in Kelkheim zu Hause, wo sie ihren Mann im Familienbetrieb unterstützt.

Wenn sie nicht gerade ihrem Hobby, dem Pferdesport, nachgeht, sitzt sie am Computer und schreibt Pferde- und Geschichten für Kinder und neuerdings eben auch Krimis. „Dazu bin ich eigentlich durch Zufall gekommen“, erzählt sie. Sie habe sich schon als Kind alle Freuden und Leiden von der Seele geschrieben und diese Gewohnheit beibehalten. Als sie aus Ärger über einen nicht ganz koscheren Reitlehrer zu Schreiben begonnen habe, sei daraus unversehens ein Krimi geworden. Dabei habe sie gewissermaßen Blut geleckt und sich neue Fälle ausgedacht, in denen Hauptkommissar Oliver von Bodenstein und seine Kollegin Pia Kirchhoff Morde aufzuklären haben, die in der Taunus-Region spielen. Nele Neuhaus hat Fantasie und einen flotten Schreibstil; sie geht, wenn nötig, ins Detail, ohne langatmig zu werden und hält die Leser in Spannung, weil sie etliche falsche Fährten legt, ehe der Täter oder die Täterin am Ende „entlarvt“ werden. Sie recherchiere mit Sorgfalt und hole sich, wenn nötig, den Rat von Fachleuten ein. So habe sie sich am Frankfurter Institut für Rechtsmedizin genau darüber informiert, wie Leichenfunde unter bestimmten Bedingungen aussehen, berichtete sie. Auch bei Leichenteilen, die sie im Opel-Zoo verstreut hat, musste sie sich nicht nur die Zustimmung der Zoo-Leitung sichern, sondern auch dem fachlichen Rat der Tierpfleger vertrauen. Nele Neuhaus findet ihre Themen in der Gegenwart. Zu ihren „Opfern“ gehört beispielsweise ein aktiver Tierschützer, die Lokalpolitik spielt mit herein, so auch die Diskussion um die B8.

Das ist nicht unproblematisch. Da ihre zwar fiktiven Geschichten an konkreten Orten spielen, fühle sich mancher Zeitgenosse ungewollt getroffen oder bemüßigt, „Korrekturen“ anzubringen. „Ich habe inzwischen gelernt, damit umzugehen“, sagte die Autorin, die allerdings bei der Wahl von Namen für ihre Figuren nach wie vor größte Vorsicht walten lässt. Die spannenden Passagen aus ihren beiden Krimis

waren so gut gewählt, dass sie die Neugier auf die ganze Geschichte geweckt haben, Nicht zuletzt haben auch die humorvollen Einschübe und „Erfahrungsberichte“ der Autorin diese Begegnung mit ihr so amüsant und kurzweilig werden lassen. Es mangle ihr nicht an Ideen, versicherte Nele Neuhaus. Krimifreunde dürfen also weiterhin gespannt sein, Nicht so großen Erfolg hatte dagegen das Schloss-Team mit seinem Angebot an Getränken und Grillwürstchen: „Wir haben es halt versucht“, sagten die Helfer, die die letzten Würstchen kurzerhand verschenkten.